

Suchen zu verstehen

Im Gebet des heiligen Franziskus heißt es:



Jeder Mensch hat einen anderen Hintergrund, andere Erfahrungen, Hoffnungen und Träume, und was für mich vollkommen sinnvoll ist, muss für jemand anderen nicht unbedingt verständlich sein.



Da wir alle so unterschiedlich veranlagt sind, kann es eine ziemliche Herausforderung sein, zu verstehen, warum Menschen so denken und handeln, wie sie es tun. Ich glaube, wir neigen von Natur aus dazu, anzunehmen oder zu erwarten, sie seien so wie wir.

Das kann dazu führen, voreilige Schlüsse zu ziehen.



Das Problem bei voreiligen Schlussfolgerungen ist, sehr oft nicht die richtigen oder sogar die falschen Schlüsse zu ziehen.



Es ist so einfach, Vermutungen anzustellen.

Es ist viel schwieriger, sich die Zeit zu nehmen, die Gründe für die Handlungen oder die Einstellung einer Person herauszufinden.



Das bedeutet, wir müssen unsere eigene Lage zurücklassen – unser eigenes Verständnis, unsere Erfahrungen, unsere Vorlieben und Abneigungen – und uns in die Lage des anderen versetzen.



Wir müssen bewusst versuchen, zu verstehen und über unsere eigenen Annahmen hinauszugehen.

Die Bibel sagt uns: „Richtet nicht.“ Aber wenn es so aussieht, als ob jemand im Unrecht ist oder sich auch nur unterscheidet oder außerhalb unserer persönlichen Erfahrung liegt, kann es schwer sein, etwas anderes zu sehen. Bevor wir überhaupt versuchen, den anderen zu verstehen, neigen wir allzu oft dazu, ihn in eine Schublade zu stecken und ihn abzustempeln.

Wir wissen zwar (technisch gesehen), selbst nicht perfekt zu sein, aber das wird oft schnell vergessen, wenn wir mit den scheinbaren Unvollkommenheiten anderer konfrontiert werden.

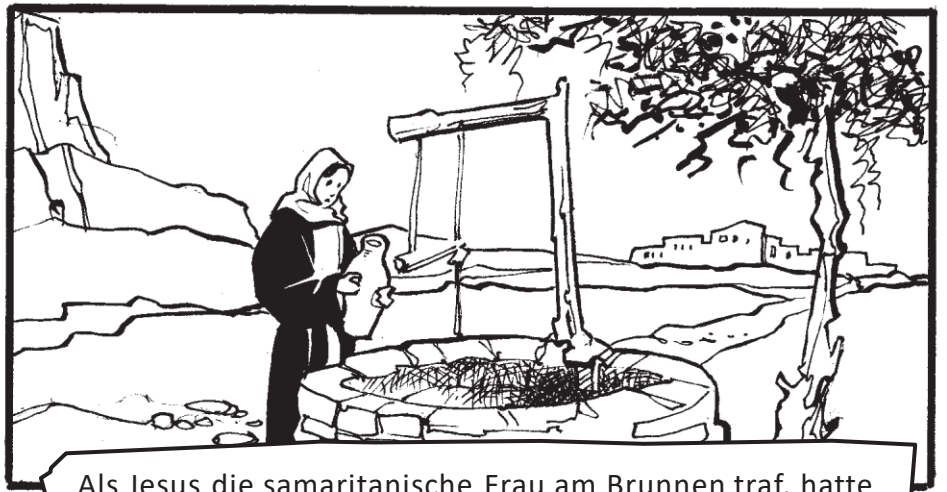


Aber was wäre, wenn ich perfekt wäre? Wäre ich dann in der Lage, zu urteilen?



Es hat je nur einen vollkommenen Menschen gegeben, Jesus.

Wenn jemand in der Lage ist, zu richten, dann ist Er es. Wie ist Er also mit anderen Menschen und ihren Fehlritten umgegangen? Was für ein Beispiel hat Er uns für den Umgang mit all diesen nicht ganz so perfekten Menschen gegeben?



Als Jesus die samaritanische Frau am Brunnen traf, hatte Er Gelegenheit, ihr ein paar Dinge klarzumachen. Aber das war nicht Sein Ziel.

Jesus verurteilte sie nicht und schrieb sie nicht wegen ihres Aussehens oder ihrer Geschichte ab. Er nahm sich die Zeit, sie wirklich zu betrachten.

Jesus setzte sich mit dieser Frau zusammen und hörte sich ihre Fragen, ihre Zweifel und ihre Bedenken an.

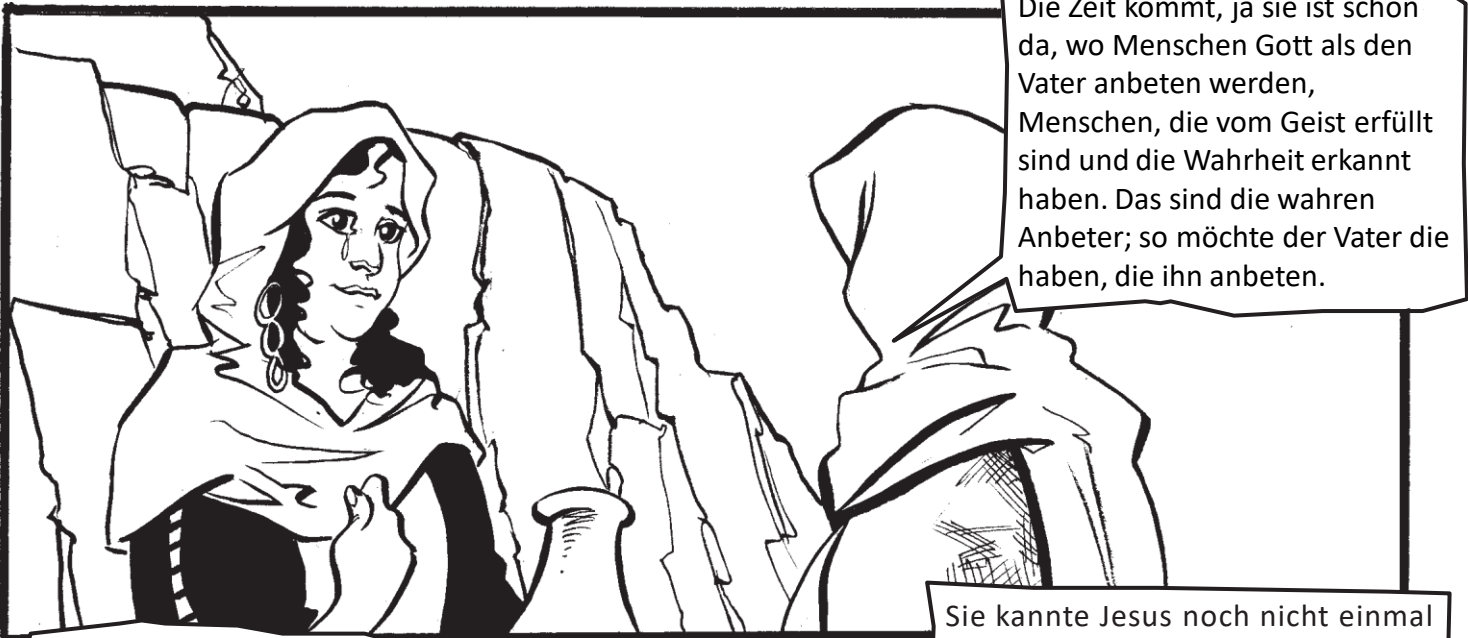
Er nahm sich die Zeit, ihr zu antworten.

Er sah alles, was sie war und was sie sein könnte.

Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg hier angebetet. Ihr Juden dagegen sagt, der richtige Ort, um Gott anzubeten, sei Jerusalem

Glaube mir, Frau, es kommt eine Zeit, wo ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet.





Die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeter; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten.



Offensichtlich verstand Er sie gut genug, um sie auf ihrer eigenen Ebene zu erreichen, denn sie lief zurück und erzählte der ganzen Stadt von Ihm.

Sie kannte Jesus noch nicht einmal einen Tag, aber sie vertraute Ihm genug, um auf Ihn als den Retter hinzuweisen

Kommt mit, ich habe einen Fremden getroffen, der mir alles auf den Kopf zugesagt hat, was ich getan habe! Ob er wohl der Messias ist?



Weil Jesus sie wirklich verstand, konnte Er nicht nur sie, sondern auch viele andere in dieser samaritanischen Stadt erreichen.

Wir glauben jetzt nicht mehr nur aufgrund von dem, was du uns erzählt hast. Wir haben ihn jetzt mit eigenen Ohren gehört und wissen, dass er wirklich der Retter der Welt ist.

"Hören wir darum auf, einander zu beurteilen!"

Wie oft beurteilen wir Menschen aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Handlungen, ohne zuerst zu versuchen zu verstehen, wie sie ticken? Wie oft stempeln wir andere ab – und behandeln sie dann gemäß dieses Stempels –, ohne uns ihre ganze Geschichte anzuhören?



Vielleicht befindet sich die Person, die wir abstempeln und meiden, an einem Punkt im Leben, an dem sie dringend ein Wort der Ermutigung oder eine freundliche Geste gebrauchen könnte.

Man muss die Stempel und Annahmen loslassen, bevor man die Person wirklich verstehen und wertschätzen kann – ein Mitmensch, der nach Gottes Ebenbild geschaffen wurde, jemand, für den Jesus am Kreuz gestorben ist, jemand, der Seine Liebe und unser Verständnis braucht.